



# SPD-Entwicklungspolitik

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Genossinnen und Genossen,

Schwarz-Gelb geht in die erste parlamentarische Sommerpause. Zeit zum Durchatmen. Immerhin liegen seit der Bundestagswahl 10 Monate hinter uns, in denen das Chaos regierte, in denen zahllose Versprechen gebrochen wurden.

Auch in der Entwicklungszusammenarbeit zieht sich unter Minister Dirk Niebel die Politik des „versprochen – gebrochen“ wie ein roter Faden durch die zurückliegenden Monate. Hatte die Bundeskanzlerin noch im Wahlkampf und selbst noch in ihrer ersten Regierungserklärung die Einhaltung des ODA-Stufenplans versprochen, hat ihr Minister bei der Aufstellung des Haushaltes 2010 diese Zusage ganz schnell wieder kassiert. Statt der zugesagten 0,51 Prozent des Bruttonationaleinkommens wird Deutschland in diesem Jahr nur auf 0,4 Prozent für öffentliche Entwicklungsgelder kommen. Der Wortbruch setzt sich fort: Im aktuellen Haushaltsentwurf 2011 ist für den Einzelplan des Entwicklungsministeriums quasi ein Nullaufwuchs eingeplant. Und obwohl sich insbesondere die Partei des Entwicklungsministers innovativen Finanzierungsinstrumenten wie etwa der Finanztransaktionssteuer nach Kräften widersetzt, ohne die der ODA-Stufenplan für Deutschland nicht mehr erreichbar sein wird, hält man nach außen hin am 0,7-Ziel fest. Ganz offensichtlich hat sich in der Regierung bereits die Erkenntnis durchgesetzt, dass man 2015 ohnehin nicht mehr am Ruder ist und man nach dem Motto vorgehen kann: Was schert mich mein Geschwätz von gestern?

Um von dem Wortbruch abzulenken, hat Minister Niebel jetzt die Debatte um die Effizienz der deutschen Entwicklungszusammenarbeit eröffnet. Die zu führen ist grundsätzlich sicher immer sinnvoll, es darf aber nicht sein, dass Entwicklungsfinanzierung und Entwicklungseffizienz gegeneinander ausgespielt werden. Nur Geld, das auch vorhanden ist, kann effizient in der Entwicklungszusammenarbeit ausgegeben werden. Wichtig ist, dass die Mittel dort eingesetzt werden, wo sie dringend benötigt werden. Ohne die zugesagten Mittel aber ist die Effizienzdebatte in der Tat nicht mehr als ein – im wahrsten Sinne des Wortes – billiges Ablenkungsmanöver.

Statt sich wirklich um Effizienz zu kümmern, lässt Niebel sich für eine kleine Institutionenreform feiern. Dabei übersieht er, dass mit der geplanten Fusion von GTZ, InWent und DED lediglich eine technische Zusammenführung der drei Organisationen vollzogen wird. Von einem gemeinsamen entwicklungspolitischen Leitbild sind die drei Organisationen noch weit entfernt, und vom Entwicklungsminister ist hierzu auch kein Wort zu hören. Ganz zu schweigen von weitergehenden Plänen zur notwendigen großen Reform, also der Zusammenlegung von technischer und finanzieller Zusammenarbeit, die der Minister offenbar endgültig zu den Akten gelegt hat.

Minister Niebel hat es geschafft, die deutsche Entwicklungspolitik innerhalb weniger Monate um Jahre zurückzuwerfen. War Deutschland früher als Partner in der Welt geachtet und mit dem modernen Ansatz von Entwicklungspolitik als globaler Strukturpolitik in der internationalen Gemeinschaft meinungsführend, wird die deutsche Entwicklungspolitik heute

international zunehmend als unzuverlässig und altbacken angesehen. Moderne Entwicklungspolitik muss mehr sein als Außenwirtschaftsförderung und bilaterale Projektarbeit mit aufgesetztem deutschem Fähnchen. Zu moderner Entwicklungszusammenarbeit fehlt dieser Bundesregierung aber jegliche Bereitschaft. Das hat zuletzt Staatssekretär Beerfeldt im Ausschuss eindrucksvoll unter Beweis gestellt, als er innovative Instrumente wie die Budgethilfe als „Suppensüsselsozialismus“ bezeichnet hat. Man muss nicht einmal die seherischen Fähigkeiten von Krake Paul haben, um festzustellen: Die, die derzeit im Entwicklungsministerium das Steuer in der Hand haben, werden die deutsche Entwicklungspolitik mit ihrem Kurs ins Abseits manövrieren.

Dass es auch anders geht und welche Vorstellungen wir als Arbeitsgruppe für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung der SPD-Bundestagsfraktion von der Entwicklungspolitik von morgen haben, darüber möchten wir kurz vor der UN-Konferenz zur Bilanz der Millenniumsziele im September mit Entwicklungsexperten und Organisationen diskutieren. Ich möchte an dieser Stelle bereits auf die Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung am 7. September in Bonn aufmerksam machen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Sascha Raabe, MdB  
entwicklungspolitischer Sprecher  
der SPD-Bundestagsfraktion

## Pressemitteilungen der Arbeitsgruppe

[Wachstum der Welt verlangsamen – Familienplanung fördern](#)

[Abschied von moderner Entwicklungszusammenarbeit aus einem Guss](#)

[Eigentor für Minister Niebel: Kein neues Geld für Entwicklungspolitik](#)

[Niebel verabschiedet sich endgültig von großer Institutionenreform](#)

[Bundesregierung muss Versprechen in der Entwicklungszusammenarbeit halten](#)

## Aus dem Plenum

[Befragung der Bundesregierung: Die neue Effizienz der deutschen Entwicklungspolitik -  
Strukturreform für eine wirkungsvollere technische Zusammenarbeit, BT-Drs. 17/54 vom  
07.07.2010](#)

Fragen von Karin Roth, MdB, S. 5514B, Dr. Sascha Raabe, MdB, S. 5518A, Burkhard  
Lischka, MdB, S. 5519D

[Debatte: Umsetzung der Millennium-Entwicklungsziele, BT-Drs. 17/55](#)

Rede von Dr. Sascha Raabe, MdB am 08.07.2010, S. 5660A

[Video](#)

Rede von Dr. Bärbel Kofler, MdB am 08.07.2010, S. 5653B

[Video](#)

[Debatte: Gesundheit in Entwicklungsländern, BT-Drs. 17/55](#)

Rede von Karin Roth, MdB am 08.07.2010, S. 5704C

[Video](#)



# SPD-Entwicklungspolitik



## Vorschau

Neue Entwicklungspolitik?!

- Perspektiven des MDG + 10 Gipfels –

Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn am 07.09.2010

Haushaltsdebatte Einzelplan 23, 37. KW

## Impressum

Herausgeber:

SPD-Bundestagsfraktion

Platz der Republik 1

11011 Berlin

[www.spdfraktion.de](http://www.spdfraktion.de)

Verantwortlich:

Dr. Sascha Raabe, MdB

Redaktion:

Waltraud Schlotter

Erscheint im

E-Mail-Abo

[agwz-sekretariat@spdfraktion.de](mailto:agwz-sekretariat@spdfraktion.de)

Newsletter

Nr. 50

Juli/2010

Seite 4

Arbeitsgruppe für wirtschaftliche Zusammenarbeit (AGWZ)